

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Bierteljähr. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberfow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Saafen-
stein & Bogler, Invalidendank,
Rudolph Rosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 78.

29. September 1900.

Bekanntmachung.

Die Sparkasse Pulsnik

gewährt auf Spareinlagen vom 1. Januar 1901 ab

3³/₁₀ %

Der Stadtrath.
Dr. Michael, Brgrmstr.

Bekanntmachung.

Staats- und Communalabgaben

Die auf das zweite Halbjahr 1900 fälligen
sind spätestens bis zum

21. Oktober 1900,

in der Zeit von vormittags 8 bis 12 Uhr an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.
Pulsnik, den 28. September 1900.

Der Stadtrath.
Dr. Michael, Brgrmstr.

Empfangsbefcheinigungen über Familienunterstützungen

Der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften sind zur Vermeidung von Ordnungsstrafe spätestens bis zum 15. Oktober dieses Jahres hierher einzureichen, soweit dies nicht bereits geschehen ist.

Die Familien der zur Zeit noch üben oder erst kürzlich entlassenen Mannschaften sind zur Geltendmachung ihrer Ansprüche sofort zu veranlassen, damit auch diese Befcheinigungen noch bis zu dem vorerwähnten Tage hier eingehen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 26. Septbr. 1900.
von Erdmannsdorff.

Abonnements-Einladung.

Indem wir unsere werthen Abonnenten höflichst ersuchen,
die Erneuerung des Abonnements für das mit dem 1. October
beginnende

IV. Quartal

des Pulsniker Wochenblattes (Amtsblatt für das Königl.
Amtsgericht und den Stadtrath zu Pulsnik) rechtzeitig zu
erledigen, bemerken wir,

daß jeder eingetragene Abonnent unseres
Blattes Anfang December einen illustrierten,
64 Seiten umfassenden

Haus-Kalender

für Pulsnik und Umgegend
gratis erhält.

Wir werden nach wie vor bemüht bleiben, unser
"Wochenblatt" durch reichhaltigen wie interessanten Text auf
seiner Höhe zu erhalten, sodas wir hoffen, ihm zu den zahl-
reichen alten noch recht viele neue Freunde zu erwerben.

Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Postanstalten,
Briefträger, sowie unsere Stadt- und Landzeitungsboten be-
reitwilligst entgegen.

Hochachtungsvoll

Expedition des Pulsniker Amts-
und Wochenblattes.

E. L. Förster's Erben.

Das chinesische Problem.

Das eigenartige Räthsel, welches der Weltenlauf der
internationalen Diplomatie in Gestalt der chinesischen Wirren
aufgegeben hat, droht sich immer schwieriger und verwickelter
zu gestalten. Allerdings schienen die Vorbereitungen zur
Einleitung von Friedensverhandlungen zwischen China und
den Mächten eine erstmalige Wendung zum Besseren in der
chinesischen Crisis anzubahnen, aber inzwischen hat sich die-
selbe bereits wieder ernster gestaltet. Es kann nach den
neuesten Nachrichten aus China keinem Zweifel mehr unter-
liegen, daß die dortigen Machthaber die vorgeschlagenen Frie-

densverhandlungen nur zum Deckmantel für neue Rüstungen
gegen das Ausland benutzen wollen, und daß die Kaiserin-
Wittve und ihre Berater nach wie vor vom grimmigsten
Fremdenhaß erfüllt sind. Kaum kann es einen schlagenderen
Beweis von dem Hochmuth und der trotzigsten Zuversicht geben,
worin sich die maßgebendsten chinesischen Kreise neuerdings
gegenüber den Mächten wieder gefallen, als die gemeldete
Ernennung des Prinzen Tuan zum Präsidenten des großen
chinesischen Rathes. Denn unter den obwaltenden Verhält-
nissen stellt diese Beförderung des Prinzen Tuan zum Präsi-
denten der Fremden gilt und welchem in erster Linie die Insceni-
rung der blutigen Fremdenhete in China zur Last gelegt
wird, eine directe und hochvolle Herausforderung der Mächte
dar, einen Fehdehandschuh, den die Chinesen trotz ihrer Nie-
derlagen von Taku, Tientsin und Peking dem Auslande
hinzuwerfen sich erfreuen. Zweifellos sind aber die Chinesen
zu ihrem neuerlichen provocirenden Verhalten durch die felt-
same zweideutige Politik einzelner Mächte in der Frage der
weiteren Behandlung Chinas mit ermuntert worden, zuerst
durch den ganz unangebrachten russischen Vorschlag eines
Rückzuges der internationalen Truppen aus Peking, nachher
jedoch durch die ablehnende Antwort der Union auf den Vor-
schlag Deutschlands betrefis der Auslieferung der Hauptschul-
digen bei den fremdenfeindlichen Vorgängen in China. Ge-
rade diese Haltung vor Allem Amerikas, wodurch letzterer
Staat sich von den Mächten absondert, muß bei den Chinesen
ganz besonders den Eindruck erwecken, als führen sie am
besten, wenn sie fortgesetzt auf die Unabhängigkeit der Mächte
speculirten, und ist nur zu geeignet, den hochmüthigen Trotz
der Popsträger zu verstärken, so daß die Unionsregierung
durch ihr chinesisfreundliches Auftreten eine schwere Verant-
wortung bei der ferneren Entwicklung der ostasiatischen
Dinge übernimmt.

Zimmerhin ist es wenigstens sehr erfreulich, daß die
Schwenkung Amerikas von keiner anderen Seite mitgemacht
wird. In einer hochofficialen Depesche aus Berlin meldet
die „Köln. Ztg.“, daß sämtliche Mächte, abgesehen von
England, nunmehr auf den deutschen Auslieferungsvorschlag
geantwortet hätten, und daß alle Antwortnoten, mit Aus-
nahme der amerikanischen Antwort, im Wesentlichen zustimmend
abgefaßt seien. Im Weiteren hebt die Depesche hervor, daß
durch die ablehnende Antwort der Union den Chinesen der
Muth offenbar wieder ungemein gestärkt worden sei, wie

namentlich die der übrigen Welt ins Gesicht schlagende Be-
rufung des fremdenfeindlichen Prinzen Tuan belunde. Des
Ferneren erklärt die in der „K. Z.“ veröffentlichte Berliner Aus-
lassung, daß die active Arbeit gegen China fortgesetzt werden
würde, selbst wenn sich nur ein Theil der Mächte hierzu ver-
stehen sollte. Sie weist dann auf die insolge der Ernennung
des Prinzen Tuan eingetretene Veränderung der Lage hin,
bespricht die Bemühungen der Unionsregierung betrefis der
Verhandlungen mit Li-Hung-Tschang und Prinzen Tsching
und meint mit unverkennbarem Spott, man dürfe nunmehr
einigermassen gespannt darauf sein, welche Verhandlungsbe-
dingungen Prinz Tuan seinerseits den Amerikanern stellen
werde. Zum Schlusse wird betont, daß in Berlin von einem
Amerika ertheilten Mandat behufs Erledigung der Prälimi-
narien zu den Friedensverhandlungen nichts bekannt sei.

Diese Auslassung spiegelt genugsam die Verstimmung
wieder, welche deutscherseits, und gewiß auch bei der Mehr-
zahl der anderen europäischen Regierungen, durch die Ab-
lehnung des Auslieferungsvorschlages Deutschlands hervorgeru-
fen worden ist, wie jene zugleich auch die Verschärfung der
chinesischen Crisis erkennen läßt. Angesichts dieser Com-
plicirung der Lage ist es immerhin mit Genugthuung zu
verzeichnen, daß mindestens ein Theil der Mächte, zu denen
natürlich Deutschland gehört, die militärische Action gegen
die Chinesen kräftig fortführen will, selbst wenn neben den
russischen auch die amerikanischen und vielleicht noch die fran-
zösischen Expeditionstruppen aus Peking wirklich weggezogen
werden würden. Die Erfahrung hat schon hinlänglich gezeigt,
daß den Chinesen nur durch ein festes Daraufloschlagen im-
ponirt werden kann, wie es in Taku, Tientsin und Peking
geschah, damals waren ja die Chinesen förmlich bereits klein-
müthig geworden. Nun, vom Generalfeldmarschall Graf
Waldersee, der in diesen Tagen in der Provinz Petchili
ankommt, kann man wohl bestimmt erwarten, daß er als-
bald den weiteren militärischen Operationen gegen die Chinesen
wieder den nothwendigen energischen und kräftigen Schwung
verleihen wird, augenscheinlich ist in China die Arbeit des
Soldaten noch lange nicht gethan.

Derthliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. In unserer Stadt ertönten, nachdem viele
Jahre kein Brand vorgekommen war, am Donnerstag, kurz
nach 3 Uhr die Sturmglocken. Auf noch unerklärliche

Weise war in der Papierfabrik des Herrn Emil Hauffe Feuer entstanden, welches sehr schnell um sich griff und Maschinen- und Lager-Gebäude mit vielen Borräthen bis auf die Umfassungsmauern einscherte. Umliegende, zum Theil massive Gebäude hätten leicht durch das ungeheure emporlodende Feuer in Mitleidenschaft gezogen werden können, wenn mehr Wind gewesen wäre, und nur diesem glücklichen Umstand ist es zu danken, daß das Element auf seinen Herd beschränkt blieb. Die hiesige freiwillige Feuerwehr, sowie die Pflichtfeuerwehr waren schnellstens zur Stelle; von auswärts waren außer der freiwilligen Feuerwehr zu Dorn die Spritzenmannschaften von Pulsnitz M. S., Böhmisches Bollung, Friedersdorf, Niedersteina, Oberlichtenau, Obersteina, Großröhrsdorf mit ihren Spritzen erschienen. Zur Ertheilung der Prämie sind Pulsnitz M. S. und Dorn vorgeschlagen worden.

Pulsnitz. Ladenschluß. Auf Grund der reichsgerichtlichen Verordnung betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Juni dieses Jahres bringen wir an dieser Stelle Folgendes zur geneigten Beachtung des Publikums. Von neun Uhr abends bis fünf Uhr morgens müssen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Im letzten Theil dieses Blattes befindet sich auch noch ein Sonder-Artikel über die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung, welchen Intressenten beachten wollen.

Pulsnitz. Der Auftrieb zu dem Donnerstag hier stattgefundenen Viehmarkt war folgender: 100 Ochsen, 92 Kühe, 120 Schweine. An den Vortagen waren bereits 35 Stück Rindvieh in den Ställen zum Verkauf gestellt.

Pulsnitz. Der zweite und letzte diesjährige Jahrmakkt, welcher vom Wetter begünstigt war, erfreute sich eines guten Besuchs; trotzdem wurde von vielen Seiten leider über einen schlechten Geschäftsgang geklagt. Wir sagen „leider“, denn viel lieber würden wir hören, wenn die Marktbesucher und hiesigen Geschäftsleute gestehen könnten, daß der Pulsnitzer Jahrmakkt noch wie früher eine gute Einnahmequelle bilde. Ehemals, zur Blüthezeit der Märkte, war dies so; gegenwärtig aber läßt das Geschäft im Allgemeinen, wie auch im Besonderen infolge der sich überall bemerkbar machenden gedrückten Lage im Handel und Gewerbe viel zu wünschen übrig.

Dorn. Der hiesige Turnverein hält Sonntag, den 30. ds. Mts. sein diesjähriges Schauturnen ab. Nachmittags 3 Uhr Zug vom Gasthof „zu den drei Sternen“ nach dem Turnplatz, hierauf Turnen; 1/2 Uhr Beginn des Balles, um 8 Uhr Freilübungen. Freunde und Gönner des Turnvereins sind herzlich willkommen.

— Der Nachsommer im Herbst zeigt eine ganz eigenthümliche, seltsam gemischte Stimmung in uns; man möchte sich gern der gesunkenen schönen Tage aufrichtig erfreuen, aber der krankhafte Zug in der Physiognomie der Natur verschleiert jegliches Behagen. Der Gedanke, es geht trotz alledem zu Ende, beunruhigt und stört uns fortwährend im Genuße. Sieht man sich wirklich im Anschauen der späten Pracht einmal einer kurzen Selbsttäuschung hin als ob der Sommer wiedergekehrt sei, dann genügt meist schon ein einziges, gelbgefärbtes, düres Blatt, das raschelnd neben uns zur Erde fällt, um die Illusion zu zerfließen und uns zum Bewußtsein zu bringen, daß, so schön die Herbsttage auch noch sind, doch binnen kurzer Zeit die diesjährigen Herrlichkeiten in der Natur endgiltig dahin sein werden.

— Die demnächst zum Militärdienst eintreffenden Personen seien ganz besonders darauf hingewiesen, daß militärische Dienstleistung bei der Invalidenversicherung ohne Beitragsentrichtung mit als Beitragszeit angerechnet wird, wenn vorher eine berufsmäßige, nicht lediglich vorübergehende Beschäftigung stattgefunden hat. Um nun künftigen, oft recht unangenehmen Erörterungen über die frühere Beschäftigung und den Verbleib der Quittungsarten, in dienstlicher Dienstleistungen nach deren Beendigung eingetragen werden müssen, vorzubeugen, ist dringend anzurathen, sich vor dem Eintreffen zum Militär die Quittungsarten zu verschaffen und während der Militärdienstzeit in sichere Verwahrung zu geben.

— Am 1. Oktober kann die elektrische Telegraphie im Königreiche Sachsen auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Welche Ausbreitung dieselbe in diesem Lande genommen hat, geht daraus hervor, daß nach Ablauf von 50 Jahren seit Beginn des ersten, dem Privatverkehr dienenden Telegraphendrahthes ein Leitungsnetz von 15 000 Kilometern mit rund 900 Telegraphenstationen und jährlich über 1 1/2 Millionen Telegrammen vorhanden ist.

— Ein Mahnwort an Reservisten. Wer den Wunsch hat, die während der aktiven Dienstzeit gepflegte treue Kameradschaft auch weiterhin zu betheiligen und seine Erinnerungen an das Soldatenleben lebendig zu erhalten, der trete ein in die Krieger- und Militärvereine. Was wollen diese Vereine? Sie wollen die Liebe zu Fürst und Vaterland, Kaiser und Reich stärken und betheiligen, treue Kameradschaft unter ihren Mitgliedern pflegen, hilfsbedürftigen Kameraden und ihren Wittwen und Waisen mit Rath und That helfen, die Bestrebungen des Rothen Kreuzes unterstützen. Welche Vortheile bieten diese Vereine? Ihre Mitglieder werden in Krankheit und Noth unterstützt. Dank der Bestrebungen der Kriegerfachschulen können die Waisen verstorbener Kameraden in den Kriegswaisenhäusern erzogen werden. Die Vereine gewähren ferner Vortheile durch die Sterbe- und Begräbniskassen. Wer also alle diese Vortheile genießen will, wer mit Kameraden die Erinnerung seiner Dienstzeit pflegen will, wer ein geselliges Zusammenleben wünscht, der trete ein in die Krieger- und Militärvereine!

— Transport von frischgeschossenem Wild. Infolge des Beginnes der Jagdzeit hat sich die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen veranlaßt gesehen, dem Fahrpersonal streng zur Pflicht zu machen, die von Jägern benutzten gewesenen Wagenabtheilungen genau durchzusehen und mit anderen Reisenden nicht eher zu besetzen, bevor nicht etwa vorhandene Blutspuren usw. beseitigt worden sind. Es ist in der letzten Zeit mehrfach darüber geklagt worden, daß Reisende beim Platznehmen in der

dritten Wagenklasse die Sitze durch Blut, das von frisch geschossenem Wild herrührende verunreinigt vorgefunden haben. Bekanntlich werden die Jäger und mit diesen die Jagdhunde in besondere Wagenabtheilungen untergebracht, wohin sie u. a. geschossene Hasen usw. mitnehmen. Man darf jedoch wohl annehmen, daß die Jäger die Rücksicht auf die übrigen Passagiere nehmen, wie dieselbe von der königlichen Generaldirektion gegenüber dem reisenden Publikum verlangt wird.

— Bei dem starken Zuzug, der jedes Jahr am 1. Oktober nach den größeren Städten stattfindet, möchten wir auf eine Einrichtung hinweisen, die sich in einigen Städten Deutschlands schon manches Jahr für die einwandernde männliche Jugend recht segensreich erwiesen hat. Die meisten jungen Leute kommen in die Großstadt, ohne dort Bekannte oder Verwandte zu haben, und sind darauf angewiesen, Berkehr zu suchen, wie er sich aufs Geratewohl bietet. Unbekannt mit den örtlichen Verhältnissen, treten sie beim Suchen nach Wohnung oder Stellung oft mit Leuten in Verbindung, deren Gesellschaft sie sich auch später nicht entziehen können, obwohl sie fühlen, daß solcher Umgang ihnen keineswegs förderlich ist. Hier möchten nun die Christlichen Vereine junger Männer, in die Lücke treten. Sie öffnen jedem jungen Mann ihre Pforten, gleichviel welchem Stand und welcher Altersklasse er angehört. Die jüngeren Mitglieder verkehren von den älteren getrennt in einer Jugend-Abtheilung (14—18 Jahr); auch für einzelne Stände (Bäder, Kaufleute, Kellner, Studenten u. a.) bestehen gesonderte Abtheilungen, um den Fremden den Anschluß zu erleichtern. Ihr Ziel, jungen Männern eine christliche Heimstätte zu bieten, erstreben die Vereine mit mancherlei Mitteln. Erwähnt sei noch, daß gerade in den nächsten Wochen in den meisten Vereinen neue Unterrichtskurse beginnen. In Sachsen bestehen gegenwärtig Christliche Vereine junger Männer: in Dresden-A. Neumarkt 9, III., in Leipzig Johannisplatz 3 und in Zwickau Carolastr. 16.

— Offene Stellen für Militäramwärter (Inhaber des Civilverordnungscheines). Beim Amtsgericht Altenberg 15. Okt. Lohnschreiber 2—3 M. täglich; — beim Gemeinderath Ober- und Niederplanitz 1. Jan. 4 Schutzmannstellen, je 1050 M. einschließlich 100 M. Bekleidungsgehalt, Höchstgehalt 1450 M.; — beim Finanzministerium zu Dresden 1. Okt. Lagerbootsführer, 1350 M. Jahresgehalt, Dienstbekleidung und 40 M. monatl. Dienstauswandsentschädigung während des Vagabundbetriebs; — beim Forstrentamt Annaberg 2. Jan. Kalkmesser, 10 M. Wochenlohn, Mehrlb nach 2 Pf. für einen Fektoliter Kalk und Asche, 100 M. Werth der freigenutzten Wohnung, 300 M. aus dem Betriebe der Werkstoffwirtschaft; — beim Amtsgericht Dresden 1. Okt. Dienergehilfe, 1200 M., 60 M. Bekleidungsgehalt, Gehalt steigt bis 1500 M.; — bei der Straßens- und Wasserbau-Inspektion Freiberg 1. Januar Straßenwärter, 900 M., Dienstbekleidung, 18 M. Stiefelgehalt, Gehalt steigt bis 1140 M.; — beim Amtsgericht Pöbeln 1. Okt. Lohnschreiber, 730 M. jährlich; — beim Stadtrath zu Annaberg sofort Straßenaufseher 900 Mark Jahres-Anfangsgehalt, freie Dienstbekleidung; — bei der Landes-Versicherungs-Anstalt zu Dresden 1. Okt. Diätist, 2—2 1/2 M. Tagesgeld; — beim Stadtrath zu Reichenbach 1. Okt. Schutzmann, Anfangsgehalt 1100 M., Gehalt steigt bis 1600 M., Bekleidungsgehalt 100 M.

— Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Gepäckstücke in den Gängen von Durchgangswagen nicht niedergelegt werden dürfen. Das Zugpersonal ist angewiesen, streng darauf zu achten.

Kamen z. Am 1. Oktober d. J. wird Herr Regierungsrath Dr. Streit bei der hiesigen königl. Amtshauptmannschaft zur Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt und an dessen Stelle der Assessor bei der Staatsanwaltschaft Bangen Herr Dr. Freyher von Wille als Bezirksassessor zur hiesigen Amtshauptmannschaft veretzt.

Wischowskwerda, 25. September. Während des Jahrmaktes sind mehreren Mädchen von unbekanntem Personen die Köpfe abgehört worden.

Dresden. Die Obsthändler und der Obstmarkt des Dresdener Bezirksobstbauvereins am Mittwoch den 3. bis mit Freitag den 5. Oktober in den Sälen der Waldschloßchen-Brauerei auf der Schillerstraße, welche mit der elektrischen Straßenbahn bequem zu erreichen sein wird, verspricht angesichts des diesjährigen reichen Obstertrages besonders interessant zu werden. Sie zerfällt in drei große Abtheilungen, nämlich in die für Schanobst mit Preisbewerb, in die für Marktobst und Obstzeugnisse (Verkaufsmuster und in die für Verpackungsmaterial, Geräthschaften für Obstbau und Obstverwertung ohne Preisbewerb.

— Nach dem Vorbilde der Drahtseilbahn in Lohschwitz soll auch in Augustsburg mit der Errichtung einer solchen Bahn von Edmannsdorf ab in einer Länge von etwa 1300 Meter begonnen werden. Die Höhe wird über 128 Meter betragen. Sie ist bestimmt zum Personen- und Gütertransport. Die Gesamtkosten sind auf 250,000 M veranschlagt.

— Einen jähen Abschluß fand in Stolpen am Montag Nachmittag das Schießen der Schützengesellschaft nach der Jahrhundertfeier, indem ein Mitglied der Gesellschaft durch eine Kugel seinen Tod fand. Ueber den traurigen Vorgang wird dem „P. A.“ Folgendes berichtet: Die Schützengesellschaft hatte beschlossen, gleich den Vorfahren vor 100 Jahren in diesem Jahre zur Jahrhundertwende eine besondere Festschieße zu beschließen. Das Festschießen wurde in Verbindung mit einem Gartenfest abgehalten. Dem Schießen nach der Jubiläumsschieße sollte ein Prämienfest folgen. Da ereignete sich aber ein bedauerlicher Unglücksfall. Der als Zieler an der Scheibe seines Amtes waltende Schützenbruder Fichte hatte das Glockenzeichen „Schieße frei“ nach der Schießhalle gegeben; darauf tritt ein Schmiedemeister an den Stand, um den letzten Schuß abzugeben. Im gleichen Augenblicke muß der Zieler seinen Standort verlassen haben, die Kugel fuhr ihm in den Rücken und unterhalb des rechten Schließelbeines wieder heraus und in die Scheibe.

— Eine eigenthümliche Erscheinung, so wird aus Wien geschrieben, macht sich in diesem Jahre in großer Anzahl ausbreiten und an den reisenden Trauben großen Schaden verursachen. Die Amseln sind deshalb viel schät-

licher wie die Stare, weil sie nicht von oben hinanzfliegen und mit der genommenen Beere wieder wegzfliegen, sondern unten am Boden von Stock zu Stock gehen und oft die niedrig hängenden Trauben ganz wegreißen. Außerdem ist auch die Ansel schwerer zu erschrecken, und alles Lärmen und Schießen hat oft keinen Erfolg.

— In Lößta u spricht man wiederum von dem bevorstehenden Zusammenbruch eines großen Bauunternehmens. In diesen Tagen werden drei Grundstücke des verschwundenen Ex-Millionärs Friedrich versteigert, die auf über eine halbe Million geschätzt sind. Von dem flüchtigen Friedrich hat man nichts mehr gehört.

Mittweida. Die Direktion des gegenwärtig durch einen Neubau wiederum vergrößerten Technikums zu Mittweida entsandte zum Studium der Pariser Weltausstellung die Vorstände für Maschinentechnik und Elektrotechnik, die Herrn Ingenieur Ferie und Bierweger nach Paris.

— Durch einen Beschluß der städtischen Collegien zu Chemnitz ist bekanntlich Sr. Excellenz dem Staatsminister von Reich das Ehrenbürgerrecht der Stadt Chemnitz verliehen worden. Zur Ueberreichung der hierüber ausgesetzten Urkunde begaben sich am Mittwoch früh die Herren Oberbürgermeister Dr. Beck, Bürgermeister Gerber, Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Dr. Enmann und Stadtverordneten-Vorsteher Ulrich nach Dresden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem Kaiser ging während seines jetzigen Jagdaufenthaltes in Rominten ein Huldigungstelegramm seitens der Theilnehmer an der Feier der Enthüllung des Denkmals zu, welches das 3. Garde-Regiment z. F. seinen bei St. Privat gefallenen Kameraden auf dem dortigen erinnerungsreichen Schlachtfelde errichtet hat. Die Denkmalsfeier fand am Vormittag des 25. September in Gegenwart zahlreicher Mitkämpfer, von St. Privat und sonstiger ehemaliger Angehörigen des 3. Garde-Regiments, sowie eines großen Theiles der activen Offiziere des letzteren, ferner im Beisein des commandirenden Generals des 15. Armee-corps, Generalleutnants Herwarth v. Bittenfeld, des Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Hammerstein, der Spitzen der verschiedenen Behörden von Metz usw. statt und nahm einen einbrudsvollen und würdigen Verlauf. Auf das kurz, aber kernig abgefaßte Huldigungstelegramm der in St. Privat versammelt gewesenen Angehörigen des 3. Garde-Regiments ließ der Kaiser alsbald durch den Generalmajor v. Madenfen eine an den Commandeur des genannten Regiments, Obersten Grafen Haslingen, gerichtete telegraphische Antwort abgehen, in welcher es u. A. heißt, daß Se. Majestät die Meldung von der stattgefundenen Denkmalsenthüllung und die telegraphische Begrüßung der ehemaligen Regimentsangehörigen mit dem Ausdruck antheilvollster Freude und Anerkennung entgegengenommen habe.

— Prinz Heinrich von Preußen ist an Stelle des Viceadmirals Hoffmann zum Chef des ersten Geschwaders ernannt worden.

— Der Bundesrath wird, wie nunmehr feststeht, seine erste Plenarsitzung nach Ablauf der gegenwärtigen Sommerpause am 4. Oktober abhalten; Ausschussitzungen gemaunter Körperschaft haben allerdings schon am 20. September stattgefunden und weitere Ausschussitzungen sind am 27. September nachgefolgt. Nach der Wiederaufnahme der Plenarverhandlungen des Bundesrathes wird wohl endlich auch bald die Beschlussfassung über den Tag der Einberufung des Reichstages erfolgen; neuerdings verlautet, daß die neue Reichstagsession in der ersten Novemberhälfte beginnen werde.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat seinen schon angekündigten Nachurlaub Anfang dieser Woche angetreten. Er ist aber nicht, wie es ursprünglich hieß, nach Wiesbaden oder Baden-Baden, sondern nach der Ostsee gegangen, auch soll der dortige Erholungsaufenthalt des Kanzlers nur kurze Zeit dauern.

— Der preussische Finanzminister Dr. v. Miquel ist mit seinen Collegen, dem Landwirtschaftsminister v. Hammerstein und dem Minister des Inneren v. Fiebigern v. Rheinbaben in Posen eingetroffen, wo die Herren mit den dortigen beauftragten Vertretern der Staats- und Communalbehörden der Provinzen Posen und Westpreußen Besprechungen im Interesse des Schutzes des Deutschtums pflegen wollen. Von offiziöser Berliner Seite wird denn auch zu dieser Ministerreise nach Posen erklärt, sie gelte der Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in diesen Provinzen. Es handelt sich hierbei nicht mehr um die Erwägung, sondern um die Durchführung concreter, spruchreifer Pläne, wozu die Entfaltung der Stadt Posen, die Errichtung eines Theaters, einer Bibliothek und eines Casinos, sowie die Hebung und Stärkung des Klimages und des Handwerks gebörten.

— Das vom Reichstage beschlossene Fleischbeschau-Gesetz wird gutem Vernehmen nach nicht vor nächstem Frühjahr in Kraft treten.

— Die Antworten sämtlicher Mächte auf den Vorschlag Deutschlands, China vor Eintritt in Friedensverhandlungen zur Auslieferung der Hauptanführer der Fremdenheere aufzufordern, sind laut einer officiösen Berliner Depesche der „Köln. Ztg.“ nunmehr in Berlin eingegangen. Man erfährt aus der Depesche, daß sämtliche Antworten im Wesentlichen zustimmend gehalten sind, mit Ausnahme der Antwort Amerikas. Die Auslassung hebt die bedenklichen Wirkungen dieser Abschwenkung Amerikas von den anderen Mächten auf die Chinesen hervor, speziell die erfolgte Ernennung des Prinzen Tuan zum Präsidenten des Großen chinesischen Rathes als eine erste Folge der veränderten Chinesenpolitik Amerikas bezeichnend; mit Recht wird diese Handlung in China als ein der übrigen Welt ins Gesicht veretzter Schlag bezeichnet. Energisch erklärt indessen die Depesche, die Chinesen würden sich in ihrer Speculation auf die Uneinigkeit der Mächte doch täuschen; mindestens ein Theil derselben sei zur Fortsetzung der militärischen Action in China entschlossen. Weiter berührt die Rundgebung das Thema der Friedensverhandlungen mit China und läßt sich hierbei ironisch über die Bestrebungen Amerikas, mit Völung-Tschang und Prinz Tsching zu verhandeln, vernehmen, spöttisch betonend, der amerikanische Gesandte Conger habe bei der Belagerung der Gefandtschaften in Peking Gelegenheit gehabt, die Methode kennen zu lernen, die Prinz Tuan gegen die Vertreter der Mächte anwende. Zu hi versichert die Berliner Depesche, Amerika habe zu den Verhand-



lungen mit den chinesischen Bevollmächtigten von deutscher Seite keinerlei Mandat erhalten. — Jedenfalls darf nun wohl der baldigen offiziellen Aufforderung der Mächte an China, die Hauptschuldigen auszuliefern, entgegengekehrt werden; freilich verlautet schon bestimmt, im Rathe der Kaiserin-Wittve sei beschlossen worden, weder ein Mitglied des kaiserlichen Hauses noch einen der hochgestellten Mandarinen auszuliefern.

Gotha, 27. Sept. Bei den Wahlmännerwahlen zum Landtag siegten gestern in Waltershausen die Sozialisten und errangen damit ihr neuntes und letztes Mandat. An der absoluten Mehrheit im nächsten Landtage fehlt ihnen nur eine Stimme.

Österreich-Ungarn. Dem Schah von Persien ist auch bei seinem Besuche in Pest ein kleiner Zwischenfall begegnet. Bei der Fahrt des Schahs zum Wettrennen wollte ein ärmlich aussehendes Individuum eine Bittschrift in seinen Wagen werfen; der Mann wurde sofort verhaftet, jedoch nach seiner Legitimation wieder freigelassen. Nach Bekanntwerden des Thatbestandes legte sich die im Publikum, welches an einen neuen Morbanfall auf den persischen Herrscher geglaubt hatte, entstandene Aufregung wieder.

Budapest, 27. Sept. Als der Schah aus dem Vestibül seines Hotels trat, um mit dem Erzherzog Josef August eine Spazierfahrt anzutreten, trat ein junger Mann mit einem Notenheft in der Hand aus der Directionskanzlei hervor. Der Schah erblaute und machte einen Schritt nach rückwärts. Der Erzherzog schrie den jungen Mann mit den Worten an: „Was will Er?“ und stieß ihn mit seiner Faust zurück. Detectives führten den Fremden zur Polizei, wo er sich als ein Componist legitimierte, der seine neue Composition dem Schah widmen wollte.

Italien. Rom, 27. Sept. Der Papst erteilte gestern Mittag in der Peterskirche 20000 Pilgern den Segen. Darunter befanden sich 2000 aus Deutschland, ebensoviel aus Frankreich, 1000 aus Spanien und eine Anzahl Polen; der Rest bestand aus Italienern. Im Ganzen waren in der Kirche mehr als 30000 Menschen anwesend. Auch der Platz vor der Peterskirche war von einer großen Menschenmenge angefüllt. Das Befinden des Papstes ist sehr gut.

Frankreich. In Paris ist, vielleicht zur größeren Feier der Weltausstellung ein internationaler Sozialistencongress in Scene gegangen. In seiner Sitzung vom Dienstag beschloß derselbe die Gründung einer internationalen Commission und eines internationalen Secretariats sozialdemokratischen Charakters mit dem Sitze in Brüssel. Die nötigen Fonds hierzu sollen durch eine jährliche Steuer von 10 Centimes seitens jedes Mitgliedes einer sozialistischen Organisation aufgebracht werden. — Präsident Loubet hat sich zu einem kurzen Herbstaufenthalt von Paris nach Montélimar begeben.

Spanien. In Spanien scheinen die lokalen Steuerunruhen zu einer „Eigenthümlichkeit“ des Landes der Kastanien werden zu wollen. So fanden neuerdings auch in Nolas (?) Steuerunruhen statt; die Gensdarmarie schritt ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor; auch gab es mehrere Verwundete.

England. Die Engländer sind mit ihrem Feldzuge gegen die aufständischen Aschantis in Westafrika noch keineswegs zu Ende. So wurde eine englische Truppenabtheilung in Stärke von 900 Mann von großen Schaaren Aschantis etwa 25 Meilen nördlich von der Hauptstadt Kumassi angegriffen, doch wurden die Angreifer zurückgeschlagen, und erlitten bedeutende Verluste. Eine andere englische Colonne ist nach Bestrafung und Unterwerfung der östlichen Aschantisstämme wieder in Kumassi eingetroffen. Mehrere aufständische Häuptlinge ergaben sich der auf dem Marsch nach Kintampo begriffenen Colonne der Engländer.

China. Die Kaiserin-Wittve von China und ihre Berater scheinen entschlossen zu sein, den Kampf gegen die Mächte auf Leben und Tod weiterzuführen. Prinz Tuan erließ Namens der Kaiserin-Wittve ein Geheimedict, in welchem er allen hohen Behörden im ganzen Reiche mittheilt,

der kaiserliche Hof habe beschlossen, den Krieg gegen die fremden Mächte um jeden Preis fortzusetzen. Das Edict droht jedem nicht die Mandtschu unterstützenden Mandarinen und Beamten an, er werde als Verräther geföpft, seine ganze Familie vernichtet, und die Gräber seiner Ahnen zerstört werden. — Und angesichts dieses neu auslobernden wilden Fremdenhasses der chinesischen Regierungskreise geht die amerikanische Regierung an Friedensunterhandlungen mit China! Sogar der alte Li-Hung-Tschang hat bei seinem jetzigen Aufenthalte in Tientsin zugegeben, daß eine baldige Regelung der Crisis nicht wahrscheinlich sei. Es wird Li-Hung-Tschang sogar selber beschuldigt, im Geheimen Mannschaften zur Wiedereroberung Pekings aufzubringen. In der Mandtschuerei haben die Russen den Chinesen trotz aller Freundschaftsbetheuerungen einen neuen Schlag versetzt, indem sie die Stadt Schulanstschan am Sungari-Flusse einnahmen.

London, 26. Sept. Der „Standard“ meldet aus Schanghai vom 24.: Die hiesigen chinesischen Beamten berichten, namens der Kaiserin-Regentin erließ Prinz Tuan ein Geheimedict, das allen hohen Behörden im ganzen Reiche mittheilt, der kaiserliche Hof hat beschlossen, den Krieg gegen die fremden Mächte um jeden Preis fortzusetzen. Das Edict droht jedem nicht die Mandtschu unterstützenden Beamten an, er werde als Verräther geföpft, seine ganze Familie vernichtet und die Gräber seiner Ahnen zerstört werden.

Zwei Röntgenstrahlen-Maschinen wurden am Freitag deutscherseits nach China abgeschickt. Zwei G-freite und sechs Gemeine von verschiedenen Regimentern, im bürgerlichen Beruf Schlosser, schiffen sich mit den Maschinen am 2. Oktober in Genua ein.

Südafrika. Das neutrale Gebiet von Portugiesisch-Südafrika wird jetzt von flüchtenden Boern geradezu überschwemmt. In Lourenco Marquez sollen sich nach einer amtlichen Lissaboner Meldung über 10000 Boernflüchtlinge befinden. Die portugiesischen Behörden erleichtern den Flüchtlingen die Abreise nach Europa möglichst; denjenigen von ihnen, welche auf afrikanischem Boden bleiben wollen, soll Unterkunft außerhalb der Provinz Mozambique verschafft werden.

Bermischtes.

— Interessant ist die Notiz, daß Deutschland jährlich 84 Millionen Ansichtskarten producirt, die den Verlegern 1,680,000, dem Zwischenhandel 6,160,000 und dem Staate 6 Millionen Mark eintragen, während in Frankreich nur 4 Millionen Karten erzeugt werden, die den Verlegern nur 120,000 dem Zwischenhandel 560,000 dem Staate aber den Löwenantheil im Betrage von 800,000 Francs bringen.

— Ist die Bezeichnung „der Alte“, auf den Prinzipal angewandt, eine Beleidigung? — Ein Handlungsgehilfe war von seiner Firma entlassen worden, weil er nach einer Auseinandersetzung mit dem Prinzipal in Gegenwart anderer Angestellter die Worte gebraucht hatte: „Das lasse ich mir nicht gefallen, da soll der Alte erst mal den richtigen kenne lernen.“ Der Entlassene klagte auf Gehaltszahlung bis zum Ablauf der Kündigungsfrist. Das erkennende Gericht sprach die Ansicht aus, daß die Angabe eines Zeugen, nach der das Benehmen des Klägers als fleghaft empfunden worden sei, zwar die richtig: Charakterisierung enthalte, daß aber eine erhebliche Ehrverletzung, die zur sofortigen Entlassung berechtigte, in dem Benehmen und in den Worten des Klägers nicht zu finden sei, vor allem auch nicht darin, daß er den Beklagten als den „Alten“ bezeichne. Derartige Bezeichnungen seien im täglichen Leben in fast allen Berufskreisen gebräuchlich, werden, namentlich von jüngeren Leuten, häufig auf den Vorgesetzten, den Prinzipal und dergleichen angewandt, ohne daß es dem, der sich ihrer bedient, in den Sinn kommt, damit eine Beleidigung auszuprechen, oder daß von dem Hörer eine solche Äußerung als Beleidigung

oder Ehrverletzung empfunden wird. Das Berufungsgericht stellte sich hinsichtlich der Würdigung des Ausdrucks „der Alte“ gänzlich auf den Standpunkt des Vorberichters.

* Bei der nur aus Deutschen gebildeten Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika erhalten die zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht eingestellten Wehrpflichtigen eine Löhnung von monatlich 50 Mk., für die Dauer ihrer Teilnahme an kriegerischen Unternehmungen dagegen die bei dieser Schutztruppe übliche volle Reiterlöhnung, die pro Jahr 1000 Mk., beträgt. Im übrigen erhalten an Gehalt in Ostafrika: Feldwebel 3600 Mk., Sergeanten 2760 Mk., Unteroffiziere 2400 Mk.; in Kamerun: 4000, 3300 bis 3600, 3000; in Südwestafrika erhalten diese Chargen neben freier Verpflegung 1500, 1300, 1200, die Gefreiten 1100, die Reiter 1000 Mk. Gehalt.

* Der unausführbare Auftrag. Von einem in der Gelehrtenwelt der nordamerikanischen Stadt Boston ziemlich bekannten Herrn erzählt man sich folgendes ergötzliches Geschichtchen. Hr. W. erhielt eines Morgens von seiner Gattin den Auftrag, in einem bestimmten Geschäft einen kleinen Einkauf zu besorgen. Mit der Wiene eines Menschen, der sich seiner schwierigen Commission wohl bewußt ist, betrat der gefällige Ehemann den Laden. Die Leute, an denen er vorüberging, hörten ihn eine sonderbare Formel eifrig vor sich hermurmeln. Es hatte den Anschein, als fürchte er, die eingelernten Worte könnten ihm verloren gehen. Schnell näherte er sich dem Bedienten und begann lächeln: „Ich wünschte fünf Meter Rippenband —“ Dann stockte er, blickte einen Augenblick starr vor sich nieder und nahm einen neuen Anlauf: „Ich möchte fünf Meter Rippenband für ein rothes Baby.“ Hastig hatte er die Worte hervorgestoßen und athmete nun erleichtert auf. Als ihn aber die Verkäuferin vollkommen verständnißlos ansah, merkte er, daß er sich doch noch nicht correct genug ausgedrückt hatte. „Nein so,“ verbesserte er sich, „ich bitte um ein Baby für rothgeripptes.“ Das Badenfräulein fing jetzt an zu lächeln, und vier Kaufburschen, ein Reisender und mehrere Damen der Kundtschaft traten näher und lächelten auch. Der Herr begann Hr. W. noch einmal: „Ich wollte — nun ja, Sie verstehen — ich meine — so etwas geripptes rothes Baby für — nein, fünf Meter rothe Bandrippen für Baby — ach, Babyrippen für rothes Band — fünf Meter Baby für rothes Rippenband — geripptes Roth für ein Bandbaby — Himmel, Schwarzroth, werden Sie mich durchlassen?“ Während stürzte er hinaus. Ungefähr eine Stunde später sagte die Verkäuferin gedankenvoll zu einer Collegen: „Gewiß hat der Herr vorhin gemeint — rothes, geripptes Babyband.“

(Der Weltausstellungsleach,) der längst drohte, ist nun eingetreten. Aus Paris wird gemeldet: Schätzig Gastwirthe, Bühnenleiter und andere Unternehmer der Ausstellung vereinigten sich zu einem Syndikat, das gegen die Ausstellungsbehörde die Beschuldigung erhebt, die Mieter durch übertriebene Versprechungen getäuscht und dadurch zu unerschwinglichen Mietzpreisen verurteilt, sie durch Unfertigkeit bei der Öffnung, durch Unterlassung von festlichen Veranstaltungen und durch Vorenthaltung des zugefügten elektrischen Lichts schwer geschädigt zu haben. Es wird die sofortige Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Prüfung der Entschädigungsansprüche an den Staat gefordert. Wird diese Forderung nicht bis Dienstag bewilligt, so wollen alle Syndikatsmitglieder ihr Anstalten schließen.

Die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung,

welche am 1. Oktober d. J., also in wenigen Tagen, in Kraft treten, enthalten wichtige Neuerungen, die wir, bei

(Fortsetzung in der Beilage.)

Pragerstrasse 1, erste Etage, befindet sich jetzt das Chemnitzer Handschuh-Haus in Dresden.



Kronen-Kaffee
ist als eine vorzüglich schmeckende, sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von
— Röst-Kaffee —
bekannt.
Dieselbe wird von der Grosskaffee-Rösterei
Richard Poetzsch in Leipzig
Hoflieferant
stets frisch in Originalpacketen (Packung ges. geschützt) von 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund
Inhalt zu den Preisen von:
100 — 120 — 140 — 160 — 180 —
200 Pfg. pro Pfund
zum Versandt gebracht.
Sämmtliche Mischungen hält hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstelle
Felix Herberg, Mohren-Drogerie,
Pulsnitz, Bismarckplatz.

Grosses gutmöbelirt. Zimmer
mit separatem Eingang sofort zu vermieten.
Langestraße 3 II.

Ein Bündel Garn
gefunden. Abzuholen Dörnerstr. 175 h.

Ausserordentl. Generalversammlung
der Braugenossenschaft zu Pulsnitz.
Dienstag, den 2. October, abends 8 Uhr im Hotel „Grauer Wolf“.
Unentgeltliches Fehlen, sowie Entfernen vor Schluß der Versammlung wird nach § 12 des Statuts bestraft.

— Tagesordnung —

1. Beschlußfassung über verschiedene Eingänge und Vaulichkeiten.
2. Anträge.
3. Mittheilungen.

Pulsnitz, den 21. September 1900.

Reinhold Gude, Vorstand.

Ein grosser Posten
Rester

ist wieder angekommen und empfehle selbige zu **Anzügen, Winter-Paletots, Hosen und Westen** bei bekannten Preisen.

Friedersdorf. **Paul Kind.**

NB. Fertige Loden - Joppen, Arbeits - Hosen, Unter - Hosen billigst.

Hohle Zähne

hält man dauernd in gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigem Zahnkitt. Flaschen, à 50 J., bei **Felix Herberg.**

Künstliche Zähne,



Zahnschmerzen beseitigt sofort
Franz Wid, Kurze Gasse.

Alle Exemplare unserer heutigen Ausgabe erhalten einen Prospekt betreffend **Lungenleiden.** Wir empfehlen diese Abhandlung der Beachtung unserer Leser.

Rechnungsformulare empfiehlt die Buchdruckerei des. Wl.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 30. September
Planier-Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Karl Mücklich, Vorarbeiter.
— Anfang 6 Uhr. —
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüroau.
SACK-LEIPZIG

Die bekanntgegebene **Lowry**

Kraut

ist eingetroffen und wird blos heute, **Sonntag**, ab meiner Wohnung, à Centner 3 Mk. 50 Pf., verkauft.
Gustav Behold, Handelsmann,
Schießgasse.

Sprotts Patent

vorzüglich bewährtes, im Gebrauch billigstes **Geflügel- und Taubenfutter** empfiehlt **Eug. Briekner.**

Gasthof zum Waldschlößchen.

Sonntag, den 30. September und Montag, den 1. Oktober:

Grosse Kirmes-Feier!

Von nachmittags 4 Uhr an

großes Concert und Ball.

Mit ff. Kaffee und selbstgebackenem Pflaumentuchen, sowie mit div. warmen und kalten Speisen wird bestens aufgewartet.

Hierzu ladet ein geehrtes Publikum von Pulsnitz und Umgegend freundlichst ein
G. Hilberf.

Sonntag, den 30. September, nachmitt. 3 Uhr,

Prämien-schießen.

(Verdeckte Scheibe).

Pulsnitz, den 28. September 1900.

Die Schützendeputation.

Sonntag, den 30. September, feiert der

Jugend-Verein I

fein

53. Stiftungs-Fest,

bestehend in Concert, Theater und Ball

im Saale des Hotels „Grauer Wolf“, wozu wir alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.
Der Vorstand.

Sängerbund, Pulsnitz.

Sonntag, den 30. September, nachmitt. 1/3 Uhr, bei günstigem Wetter

Partie nach dem Schwedensteine.

Um recht zahlreiches Erscheinen activer und passiver Mitglieder wird freundlichst gebeten.
Versammlung Stephans Restauration.
Der Vorstand.

Restaurant Schwedenstein.

Sonntag, den 30. September

Kaffee und Käsekäulchen.

Es ladet ergebenst ein

Bruno Philipp.

Zum Schlachtfest,

heute, Sonnabend, ladet freundlichst ein

F. W. Polandt,
Oberlichtenau



Gabelberger Stenogr.-Ver.

Dienstag, den 2. Okt. 1900

Monatsversammlung.

Naumann's

Germania-

Fahrräder

Modell 1900,

Doppelrollenkette, auswechselbares Kettenrad u. f. w., unter üblicher Garantie für

nur 160 Mark.

G. H. Winkler,

Fahrradhandlg., Königsbrück, am Markt.

Radfahrer-Club „Ueber Berg u. Thal“, OHORN.

Mittwoch, den 3. Oktober 1900, abends 9 Uhr Hauptversammlung in Weigmann's Gasthof.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.
Der Vorsteher.

Zu der in Nr. 77 des Wochenblattes gebrachten Notiz von der 2. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Bautzen, füge ich hinzu, daß die Verhandlungen noch nicht beendet sind und daß ich Widerspruch erhoben habe.

Obersteina. Bruno Oswald,
Wirtschaftsgehilfe.

Einen zuverlässigen

Peuermann

sucht Thonzurichtwerk Pulsnitz.

Preißelbeeren,

à Liter 25 Pf.,

empfehl

Alwin Preischer.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Dienstag, den 2. Oktober, 1/8 Uhr

erster Arbeitsabend

im Herrnhaus. Die werthen Damen werden herzlichst gebeten, an diesem und den nächsten Arbeitsabenden zahlreich sich zu betheiligen.

Diaconus Schulze,
Curator.

Frau von Kirchbach,
Vorsitzende.

Auktion.

Dienstag, den 2. Oktober, werden die Restbestände von meinem Total-Ausverkauf meistbietend versteigert. Die Versteigerung findet von früh 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr in meinem Lokale statt.

Neumarkt.

J. A. Garten.

Von Dienstag, den 25. September ab empfiehlt der geehrten Kundschaft

ff. Böhmisches ff.

Pulsnitz.

Die Braugenossenschaft.



Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. med. Robert Hauße, Oberarzt der Landwehr I, beehren wir uns anzuzeigen.

Zwickau, September 1900.

E. A. Kunstmann und Frau Lina,
geb. Ramsdorf.

Meine Verlobung mit Fräulein Marie Kunstmann, Tochter des Herrn Kaufmann E. A. Kunstmann und seiner Frau Gemahlin Lina, geb. Ramsdorf, beehre ich mich anzuzeigen.

Pulsnitz i. Sa. September 1900.

Dr. med. Robert Hauße
Oberarzt der Landwehr I.

Dank.

Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, sowie den Spritzenmannschaften von hier und auswärts sagen hierdurch für die aufopfernde Thätigkeit beim Brande unserer Fabrik Dank.
Pulsnitz, 28. September 1900.

Firma J. G. Hauße,
A. E. Hauße.

Herzinnigsten Dank

sage ich Allen von nah und fern für die reiche Unterstützung und freiwilligen Liebesdienste, welche mir zum Wiederaufbau meiner durch Brandunglück zerstörten Wohnung zu Theil geworden sind.

Der allmächtige Gott, der die Geschicke der Menschen leitet, möge es Allen reichlich wieder segnen und sie vor allem Unglück väterlich beschützen.

Oberlichtenau, im Jahre 1900,

Alwin Gräfe.

DANK.

Tiefe Trauer ist abermals eingezogen in unser Haus, in unsere Herzen. Im 23. Lebensjahre verschied unser innig geliebter, einziger Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der Junggesell

Emil Arthur Weidner.

Mit Thränen danken wir noch der Jugend zu Meissnisch-Pulsnitz und Böhmischem-Vollung, die dem frühentschlafenen Freunde durch Palmen- und Blumenspenden, Trauermusik beim Geleit zur Ruhstätte und durch den herzlichen Nachruf im Blatt die letzten Ehren bezeugt. Herzinnig danken wir seinen Mitarbeitern bei der Firma Schurig-Raupach für den lieblichen Palmenschmuck; dem Herrn Diaconus Schulze für die tröstlichen Krankenbesuche und den Balsam des göttlichen Wortes am stillen Grabe; und allen Nachbarn, Verwandten und Freunden von nah und fern für den reichen Sarges- und Grabeschmuck und für das ehrenvolle Geleit zur Stätte seligen Friedens.

Wir aber, lieber Arthur, rufen wir noch ein herzliches „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Pulsnitz M. S.

Die schwergeprüften Eltern
nebst den anderen Leidtragenden.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniss unserer guten Mutter

Frau Johanne Christiane verw. Frenzel

sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Pulsnitz M. S.

Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 39.

Von heute an empfehle ich frischgeschlacht.

Maß-Rindfleisch,

à 55 Pf., frischgeschlachtetes

Schweinefleisch,

à 65 Pf.

Bruno Scholz, Fleischerstr.

Italienische Weintrauben,

— à 30 Pf., —

empfehl

Alwin Preischer.

Allen Denen,

welche mir bei dem am Donnerstag Morgen stattgefundenen Brandunglück hilfreich zur Seite standen, hierdurch

herzlicher Dank.

Pulsnitz M. S. Herm. Menzel.

Für die uns in großer Gefahr geleistete Hilfe bei dem am 27. d. Mts. stattgefundenen Brande, sagen wir Allen, ganz besonders aber den Herren Führern und Mannschaften von Spritze 3 der Stadt Pulsnitz, unseren

innigsten und herzlichsten Dank.

Pulsnitz M. S. Aug. Born,
Karl Guhr,
Julius Schießlich jun.

Allen,

welche uns bei dem in unserer Nähe ausgebrochenen Brande hilfreich zur Seite standen, insbesondere der Spritzenmannschaft zu Pulsnitz M. S. und Böhmischem-Vollung, sowie der freiwilligen Feuerwehr zu Pulsnitz, sagen wir unseren

innigsten Dank.

Pulsnitz M. S. Otto Kreische,
Linda verw. Barth.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass der liebe Gott heute Morgen 8 Uhr unsern herzig kleinen Liebling

Hans

nach längerem Leiden zu sich nahm.

Dies zeigen schmerz erfüllt an die tieftrauernden Eltern
Curt Schumann und Frau.

Pulsnitz M. S., den 28. Sept. 1900.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.